

**Henri de Toulouse-Lautrec**

**Une Spectatrice (10. Tafel aus „Le Café Concert“), 1893**

**Lithographie, 40,5 x 29,8 cm**

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

**Provenienz:**

(...)

Paul Prouté, Paris

Wahrscheinlich 1940er Jahre: Hildebrand Gurlitt von obigem erworben

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Eintragung des Werkes auf lostart.de erfolgte am 25.11.2013.

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte am 14.01.2016.

Der Forschungsbericht wurde auf Grundlage hochauflösender Aufnahmen des Kunstwerks angefertigt.

Das Werk mit Lostart-ID: 478020 ging mit zugehöriger Dokumentation am 06.12.2017 in das Review-Verfahren, welches am 19.12.2017 geschlossen wurde. Die eingereichten Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Auf das Kunstwerk wurde ein Anspruch erhoben.

Die Lithografie stammt aus der Mappe „Le Café-Concert“, zu der Toulouse-Lautrec 11 der insgesamt 22 Blätter beisteuerte. Die Auflage betrug 550 Exemplare. Wie häufig bei Grafikmappen dieser Art wurden die Blätter später einzeln verkauft, weswegen sich wenige vollständige Mappen erhalten haben. Das Blatt ist nicht nummeriert, weist aber eine codierte Preismarkierung des Pariser Kunsthändlers Paul Prouté (1887–1981) auf. Es ist daher zu vermuten, dass Hildebrand Gurlitt die Grafik während der Besatzungszeit in Frankreich erwarb. Der Umstand, dass sich im Kunstfund auch ein umfassendes Konvolut mit Druckgrafik von Honoré Daumier befindet, das fast durchweg mit der Markierung Proutés versehen ist, könnte auf einen direkten Erwerb Gurlitts in der Kunsthandlung deuten. Unter welchen Umständen Prouté in den Besitz der grafischen Blätter kam, lässt sich jedoch nicht mehr nachvollziehen.

Die Provenienz der Grafik konnte trotz intensiver Forschung nicht aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich nicht hinreichend klären – Anspruch wurde erhoben]  
Die Provenienz des Werkes ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 nicht eindeutig geklärt, es bestehen Provenienzlücken. Derzeit ergeben sich jedoch keine Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

### **Rechte an diesem Bericht**

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzforschung Gurlitt“ zu.

### **Haftungsausschluss**

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzforschung Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (können), werden gerne entgegengenommen.